

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 25. November, 9 Uhr Abends.
Berlin, 25. November. Der Abgeordnete Sperrmann hat seinen Wählern in Wittstock mitgeteilt, daß er wahrscheinlich Preußen verlassen werde. — Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen hat eine Ergebenheits-Adresse angenommen. — Hannover beabsichtigt mit Preußen in Unterhandlungen zu treten in Bezug auf die Annahme des Handelsvertrags.

Berlin, 25. November. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird berichtet, Preußen erinnere in der heute in Kassel übergebenen Depesche den Kurfürsten an die im vorigen Juni seinerseits eingegangenen Engagements und stelle, falls nicht die Vorlage des Budgets erfolge, weitere Schritte in Aussicht.

Wien, 25. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fand die Discussion über das Budget pro 1863 statt. Bei der Discussion über das Kriegs-Budget erklärte Reichberg, Abrüstungen könnten nicht vereinigt, sondern müßten einverständlich mit anderen Mächten gleichzeitig erfolgen. Kuranda verlangte Aufklärungen über die äußere Lage. Reichberg entgegnete, die Beziehungen zu England, Frankreich und den übrigen Großmächten seien freundschaftlich und gestalteten sich intim.

Angelommen 4 1/2 Uhr Nachmittags.
Cassel, 25. November. Ein preussischer Feldjäger ist mit Depeschen der preussischen Regierung heute früh hier eingetroffen. Es heißt, derselbe werde behufs Empfangnahme einer etwaigen Antwort 24 Stunden warten.

Seitens Oesterreichs wird der Feldmarschall-Eutenant von Schmerling in besonderem Auftrage heute hier erwartet.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

* Mundschau in der Volkswirtschaft.

Frappante Beispiele von den „Vortheilen“ des Gewerzwanges und des Schutzzollens bietet die Controle über die Beschaffung der Lebensmittel in Frankreich. Der französische Kaiser, im Uebrigen die Freiheit des Gewerbes und Handels anerkennend, weil er sie als Mittel zur Steigerung des Wohlstandes für nöthig hält, glaubt sich durch politische Gründe gezwungen, die Beschaffung der Lebensmittel in seiner Hand zu halten. Nicht bloß die Furcht vor einer Brod-Revolution nöthigt ihn, Vorräthe anzuhäufen, um stets Versorgung für die darbedende Menge der Arbeiter zu haben; ein wichtiger Grund ist ihm die Begünstigung der beschäftigten Arbeiter auf Kosten des besitzenden Bürgerstandes. Die Furcht vor Brodmangel konnte er durch die Vorschrift beseitigen, die jeden Bäcker zwingt, Mehlvorräthe für drei Monate zu halten; einer allzugroßen Vertheuerung konnte er vorbeugen durch die Tax-Regulirung; um aber die Arbeiter begünstigen zu können, dazu bedurfte er eines günstigeren Mittels, das war die Bäckerkasse. Unter dem Vorwand, mittlere Preise seien die wünschenswertheften, — ein Grundsatze, den jeder Volkswirth anerkennt — wollte er dafür sorgen, daß das Brod niemals auf einen sehr hohen Preis läme, dagegen solle es auch niemals auf einen sehr niederen sinken. In Zeiten der Theuerung zahlte die Kasse den Bäckern so viel drauf, daß sie das Pfund Brod für 7 Kreuzer verkaufen konnten, in billigen Zeiten durften die Bäcker zu einem ziemlich hohen Preis verkaufen, mußten aber den Unterschied vom wirklichen Preis in die Kasse zurückzahlen. Die Folge davon war: da diese Ordnung nur für Paris galt, so wurde in theuren Zeiten das Brod in die Departements geschmuggelt, in wohlfeilen kaufte man besser auf dem Land und führte in die Stadt. Nun denke man den Verkehr von Paris, jeden Tag hunderttausende von Arbeitern und Passanten wegen Schmuggels controliren! Eine ungeheure und complicirte Schutzmannschaft müßte bloß für diesen Zweck angestellt werden; die Kosten zahlte die Bäckerkasse und das Defizit der Bäckerkasse — der Staat! Wozu aber war das ganze Experiment? Die Störungen der Geschäfte konnte die Regierung bei aller Ueberwachung, bei aller Opfertung des Staatsvermögens nicht hindern; die Folgen wollte sie aber wenigstens für sich unschädlich machen. Die Bürger mochten aus Geschäftsmangel zu Grund gehen; die Arbeiter aber sollten nicht hungern, denn Hunger ist der gefährlichste Feind — einer despotischen Regierung. In Zeiten der Noth betamen die Arbeiter nicht bloß billigeres Brod, sie wurden auf Kosten des Staats, d. i. ihrer Mitbürger erhalten.

Die Begünstigung der Arbeiter aber hätte andererseits die Bürger gegen das Proletariat in Harnisch bringen müssen; die tägliche Controle mußte selbst die Bäcker gegen die Regierung aufbringen. Dieß zu verhindern, eine so conservative Classe zu erhalten, mußten ihr wieder Concessionen gemacht werden. In Paris waren vor der Aufhebung der Detroit-Linie 600 Bäcker; man rechnete für jeden eine Kundschaft von 1800 Personen, im Jahr 1860 waren bei 1,250,000 Einwohnern sogar 2000. Mit dem Fallen der Detroit-Linie kamen 430,000 Einwohnern hinzu, die Zahl der Bäcker ward

aber um 300 vermehrt, so daß jetzt nur 1650 Personen zu der Kundschaft eines Bäckers zählten. Die entstehende Unzufriedenheit zu entfernen, kaufte die Regierung in Paris 60, im Seine-Departement 100 Bäckereien an und ließ sie eingehen. Die Kosten zu tilgen, erhöhte man den Preis des Brodes durch Aufschlag von 46 Cents auf 100 Kilo. Der Brodaufschlag war aber für Paris wieder ein eingebildeter; denn die Bäcker-Casse zahlte ja das Deficit, und für deren Deficit mußten einstehen — die Departements!

Die Fischerei sollte von der Regierung besonders begünstigt werden, um recht viele Matrosen zu erziehen. Die Begünstigung des Gewerbes kam aber wieder in Collision mit andern Staatszwecken. Die Fischer brauchten viel Salz; sie bekamen es zu billigen Preisen. Damit sie es aber nicht wieder verkaufen, betamen sie nur wenig auf einmal; ein großer Fischzug nützte ihnen nun nichts, denn die Fische verdarben ihnen. Die Fische also blieben theuer. Man hätte viel von England herein bringen können; das zu verhindern, legte man einen Zoll von 48 Frcs. auf 100 Kilo (7 Kr. das Pfund) fast das Doppelte des Werths. Die Fische blieben im Preis; aber den darin stehenden Schutzzoll zu verdienen, schmuggelten die französischen Fischer, die nicht Fische genug fangen konnten, die Fische von den Engländern selber herein. Dem vorbeugen, durften sie nicht mehr Lebensmittel ins Schiff nehmen, als eine kurze Fahrt zu machen; dazu wurden Fischwächter am Strand bestellt. Die Engländer aber konnten zu ihnen herüber kommen; man rüstete also Wachschiffe aus, die Zusammenkünfte auf dem Meere zu hindern. Sollwächter und Wachschiffe zehrten Salz, Fische und Fischer auf — das hieß man die Fischerei begünstigen!

Deutschland.

(B. B. Z.) Daß nach einer unterm 21. März v. J. ergangenen Entscheidung des Ober-Tribunals auch bei einem an eigene Ordre gezogenen Wechsel der Acceptant bei Strafe der Stempelverfehlung verpflichtet ist, den Wechsel zur Stempelung vorzulegen, event. der Versteuerung zu unterwerfen, ehe er denselben dem Aussteller zurückgibt, haben wir zu wiederholten Malen in unserer Zeitung mitgeteilt. Nichtsdestoweniger wird gegen diese gesetzliche Vorschrift vielfach verstoßen, veranlaßt durch die Finanz-Verhältnisse. Neuzerpte vom 15. December 1861 und vom 18. Jult 1866 bis dahin eingeräumt gewesenem Zugeständnisse festhalten, wonach es gestattet war, daß ein an die eigene Ordre des Ausstellers gezogener Wechsel vor erfolgter Abstempelung dem Bezogenen zum Accept übergeben und entweder von diesem selbst, oder vom Aussteller, mit dem Annahme-Bemerk des Trassanten versehen, zur Stempelung producirt werden konnte. Diese letztere Befugniß ist aus Anlaß der oben erwähnten Entscheidung nunmehr zurückgezogen, weshalb denn auch von Seiten der Steuerbehörden auf eine derartige wesentliche Modification besonders aufmerksam gemacht worden. Gewichtig, instructiv und merkwürdig sind die Rechtsgrundzüge, welche der oberste Gerichtshof in dem beregten Erkenntniße klar gelegt hat. Es sind dies folgende drei: Weil auch bei Wechseln, in denen der Aussteller sich selbst als Remittenten bezeichnet (Wechsel an eigene Ordre) der Bezogene dem Aussteller wechselmäßig aus dem Accepte haftet, wird und ist zunächst durch Aushändigung des acceptirten Wechsels an den Aussteller und Remittenten im Sinne des Stempelgesetzes ein Geschäft mit dem Wechsel gemacht. Das Geschäft ist auch dann im Inlande gemacht, wenn ein im Auslande ausgestellter, auf das Inland gezogener, zum Accepte eingesandter Wechsel vom Bezogenen im Inlande acceptirt und demnächst zurückgeschickt worden ist. Endlich ist in dem speziell vorgelegenen Rechtsfalle entschieden worden, daß nur der Aussteller eines gezogenen Wechsels mehrere gleichlautende, im Contexte durch Prima, Secunda u. s. w. zu unterscheidende Exemplare eines Wechsels ausfertigen und nur er durch den auf ein Exemplar gesetzten Bemerk „nur zum Accept bestimmt“ dasselbe vom Umlaufe ausschließen kann! Der Bezogene hingegen, welcher den ungestempelten, von ihm acceptirten Wechsel an den Remittenten aushändigt, kann sich durch einen von ihm selbst auf den Wechsel gesetzten Bemerk, daß das Exemplar nur zum Accept bestimmt sei, der Versteuerung nicht entziehen.

Das Haus, welches der Königl. Hoftheaterer A. Hiltl, der Aeltere, seit über 30 Jahren in der Wilhelmstraße 62 besitzt, ist nun für die Summe von über 100,000 Thln. in den Besitz (allerdings nicht den nominellen, weil dazu die nur durch Verleihung der Rechte einer juristischen Person zu führende Legitimation anoch mangelte) des preussischen Volkvereins übergegangen, der dort sein Hauptquartier aufgeschlagen und zum Frühjahr demnächst die dazu erforderlichen Bauten vornehmen wird. Die Hypothekendarunter Direction des Herrn Hermann Pöndel, wird auch dorthin verlegt werden. — Es scheint demnach, daß der preussische Volkverein einer — wenn auch nicht großen, so doch — langen Zukunft sicher wäre.

Stettin, 24. November. In der heutigen Plenarsitzung des Provinzial-Landtages wurde außer mehreren geschäftlichen Mittheilungen und Vornahme von Wahlen zu ständischen Ausschüssen, von den Regierungs-Vorlagen nur die Aufhebung der lex Anastasiana beraten und nach der Vorlage einstimmig angenommen.

Cammin, 22. November. Heute feiert die Wittwe Crohn, Ehefrau des verstorbenen Fleischermeister Joh. Crohn, ihren 100jährigen Geburtstag; sie ist seit 49 Jahren Wittwe, hatte acht Kinder, wovon noch zwei Töchter, die ebenfalls Wittwen sind, leben. Ferner leben ein Bruder, welcher 88 Jahre alt, 12 Enkel und 13 Entkinder. Der Magistrat ließ der

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. anwärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, Neuenhofer-Str. 50; in Leipzig: Heinrich Häbner, in Altona: Gaafenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Tiedemann und J. Schöneberg.

100jährigen Frau ein Glückwunschschreiben überreichen und mehrere Einwohner haben gestagt.

Die „Wiener Nachr.“ haben wiederholt auf die überhand nehmende Plage des Räuberwesens in Ungarn und auf die Nothwendigkeit kräftiger Maßregeln zur Unterdrückung desselben hingewiesen. Die bis jetzt gemachten Anstrengungen haben aber noch wenig gefruchtet. Aus Beszprim schreibt man z. B.: Außer einigen Streifungen im Somogyer Comitate unter Commando des Gensdarmen-Obersten Grafen in unserer Gegend (Zala, Beszprim und Eisenburger Comitat) kaum etwas gegen diese Landplage geschehen, jede Woche, jeder Tag beinahe bringt neue Raubüberfälle auf einzelne Familien aller Classen, und die meisten sind von Nord und den haarsträubendsten Quälereien begleitet. Viele, deren Mittel es gestatten, verlassen jetzt über Winter ihre Landgüter und ziehen in benachbarte Städte, um ruhig den langen Winternächten entgegenzusehen zu können. Dies sind aber nicht Alle zu thun im Stande, und Tausende leben in fortwährender Angst, ihr Leben und ihre Habe zu verlieren. In einem Briefe aus Fünfkirchen heißt es: Ungeachtet aller Vorkehrungsmaßregeln ist hier nach wie vor durch das mit unglücklicher Frechheit verbundene Auftreten Patko's und Genossen die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums in so hohem Grade bedroht, daß schnelle Hilfe Noth thut, soll sich nicht Verzweiflung der Gemüther bemächtigen.

England.

London, 22. November. Natürlich hat man hier dem Ausfall der Wahlen in Amerika mit der größten Spannung entgegengesehen. Die „Times“ schreibt über diesen Gegenstand: „Der Sieg der demokratischen, oder, wie wir sie jetzt mit Fug und Recht nennen dürfen, conservativen Partei ist so vollständig gewesen, daß nicht nur ihre Gegner, sondern sogar die Demokraten selbst davon überrascht sind und stille stehen, um nachzudenken. Im Staate Newyork, wo neben der Intelligenz und dem Reichthum des Landes vier Millionen Seelen seiner Bevölkerung zu finden sind, ist die Majorität der Conservativen so groß, daß selbst Herr Seymour und seine Freunde sich darüber wundern. Allein die reine Majorität in der Stadt Newyork beträgt 32,000, die von Broctlyn, wo einer der hervorragendsten abolitionistischen Prediger thätig ist, 8000, und die im Staate nahe an 10,000. In den Congreß hat der Staat 17 Demokraten und 14 Republikaner gewählt, die Assembly (die gesetzgebende Versammlung des Staates) wird aus 42 Demokraten und 24 Republikanern bestehen, und in ein paar Wochen wird die Regierung des Staates, welche an wirklicher Macht nur dem Präsidenten selbst nachsteht, in die Hände des Herrn Horatio Seymour, eines hervorragenden Demokraten und Gegners des Cabinets von Washington, übergehen. Kurz, der Sieg der Conservativen ist vollständig und die Gegen-Partei sucht dies nicht in Abrede zu stellen. Wie unser Correspondent meint, wird die demokratische Majorität im neuen Repräsentanten-Hause 11—20 betragen, und wenn das sich so verhält, so ist die Frage, welche sich nun zunächst darbietet, die, welchen Einfluß der Umschwung auf die Politik des Präsidenten ausüben wird. Er scheint vollkommen das Bewußtsein davon zu haben, wie über seine Maßregeln der Stab gebrochen worden ist. Obgleich der neue Congreß erst im December 1863 zusammentritt, er müßte denn zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, und obgleich das gegenwärtige republikanische Repräsentanten-Haus bis zum März fortbesteht und im natürlichen Laufe der Dinge noch ein Jahr oder sechszehn Monate lang Subsiden votiren und in allen auf den Krieg bezüglichen Dingen Gesetze erlassen muß, so ist der Schlag, den die Autorität des Präsidenten Lincoln erlitten hat, darum doch nicht weniger empfindlich.“

Danzig, den 26. November.

[Gerichtsverhandlung am 24. November.] Am 30. October d. J. erschienen in Gemeinschaft mit einem Andern der mehrfach bestrafte Arbeiter Carl Heinrich Sachweh in dem Laden des Goldarbeiters Goldert hieselbst, in welchem sich nur dessen Ehefrau befand. Nachdem er seine Absicht, ein Paar Boutons kaufen zu wollen, zu erkennen gegeben hatte, wurden ihm einige Paare davon zur Ansicht vorgelegt. S. paßte einen glänzigen Augenblick, in dem er sich unbemerkt glaubte, ab, ließ ein Paar Boutons in seine Hosentasche gleiten und erklärte darauf, daß ihm die vorgelegten Boutons nicht gefielen. Auf die Frage der Frau Goldert, ob ihn denn die bereits eingesteckten Boutons mehr anspächen, ergriff S. die Flucht, er wurde jedoch verfolgt, auf dem Holzmarke ergriffen und ein Bouton bei ihm vorgefunden, welches der so. Goldert als das seinige recognoscirte. Den andern Bouton hatte er, wie er angiebt, bereits auf seiner Flucht weggeworfen, doch scheint es wahrscheinlicher, daß er denselben seinem Lumpen als gebührenden Antheil bereits übergeben hatte. S. gesteht den Diebstahl zu, behauptet aber, so betrunken gewesen zu sein, daß er die Folgen seiner Handlung nicht habe beurtheilen können. Diese Behauptung wird durch das eiofliche Zeugniß der Frau Goldert entkräftigt. Der Werth der gestohlenen Boutons wurde auf 4 Thlr. 5 Sgr. angegeben. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus und Polizei-Aussicht auf gleiche Dauer.

Vermischtes.

Aus Timfab, 18. November, läßt Lessops den Pariser Blättern anzeigen, daß der große Durchfluß von Elbirs, an welchem in den letzten Monaten 25,000 Arbeiter beschäftigt waren, nunmehr fertig ist und das Mittelmeer-Wasser in den Timfab-See sich ergießt. Der Suez-Canal ist jetzt auf einer Strecke von 75 Kilometres gegraben.

Verantwortlicher Redacteur: P. Kicker in Danzig.

Concurs-Gröffnung.
Kgl. Stadt- u. Kreisgericht, Danzig.
 Erste Abtheilung,
 den 17. November 1862, Mittags 12 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius
 Joh. Anton Ditz hieselbst in Firma J. Ditz
 u. Comp. ist der kaufmännische Concurs er-
 öffnet und der Tag der ZahlungsEinstellung auf
 den 12. November c. festgesetzt.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
 der Rechts-Anwalt Koeppel bestellt.
 Die Gläubiger des Gemeinschuldners wer-
 den aufgefordert, in dem auf
 den 3. December cr.,
 Vormittags 9 Uhr,
 in dem Verhandlungszimmer No. 15 des Ge-
 richtsgebäudes vor dem gerichtlichen Com-
 missar Herrn Stadt- u. Kreisrichter Bufenitz
 anberaumten Termine ihre Erklärungen und
 Vorschläge über die Vertheilung dieses Ver-
 walters oder die Bestellung eines anderen ein-
 stweiligen Verwalters abzugeben.
 Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas
 an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
 Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
 etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an
 denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; viel-
 mehr von dem Besitze der Gegenstände bis
 zum 13. Januar 1863 einschließlich dem Ge-
 richte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu
 machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen
 Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
 Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
 berechnete Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
 ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
 sachen uns Anzeige zu machen. [1500]

Bekanntmachung.
 Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in
 das hier geführte Firmenregister unter Nr. 113
 eingetragen, daß der Apotheker Friedrich
 Staberow zu Schneid ein Handelsgeschäft
 daselbst unter der Firma:
F. Staberow
 betreibt.
 Pr.-Stargardt, den 18. November 1862.
 Königl. Kreis-Gericht.
 1. Abtheilung. [1691]

Zu wahrhaften Spottpreisen.
Joseph Strauss
 in Bodenheim bei Frankfurt a. M.
 erlöst wegen Aufgabe des Lagers:
Waler-Universum in 100 der schön-
 sten Ansichten in feinen Kupferst., Groß-
 Octav-Format (früher 8 Thlr.) zu nur 1 Thlr.
Weltgeschichtliche Bilder-Galerie,
 auch Illustrationen zu der Weltgeschichte
 von Schloffer, Weder, Rottel &c., 80 Tafeln und
 20 Tafeln mit 80 Portraits berühmter Personen
 in feinen Kupferst., Groß-Octav-Format (früher
 10 Thlr.) zu nur 1 1/2 Thlr.
Album der schönsten Ansichten
Deutschlands, der Schweiz u. Italiens,
 100 Tafeln in feinen Kupferst. Groß-Octav-For-
 mat (früher 8 Thlr.) zu nur 1 1/2 Thlr.
**Erläuternder Kupfer-Atlas zu al-
 len Conversations-Lexika**, in 100
 Blättern, Groß-Octav-Format (früher 5 Thlr.)
 zu nur 1 1/2 Thlr.
 Um die resp. Besteller des kleinen
 Portos wegen zu entschädigen, er-
 lasse ich obige 4 Werke, wenn zusammenge-
 nommen, zu nur 4 1/2 Thlr. Ferner:
36 Bände Unterhaltungsschriften
 von Vulver, Boz, Kock, Spindler &c.,
 worunter mehrere illustriert (früher 20
 Thlr.) zu nur 2 1/2 Thlr.
 Gefällige Franco-Aufträge wolle man
 mit Cassa versehen oder zur Post-
 nachnahme beordern.
 Bodenheim, bei Frankfurt a. M.
 [1550] **Joseph Strauss.**

Nicht zu übersehen!!
10 Bände Jugendschriften
 für das Alter von 6 - 12 Jahren mit
 vielen schönen colorirten und schwarzen
 Bildern, herausgeg. von Hoffmann,
 Seyse, Zichner &c., eleg. geb. und
 brosch. (früher 10 Thlr.)
 zu nur Thlr. 1.
 Zu beziehen von **Joseph Strauss**
 in Bodenheim b. Frankfurt a. M.
 Briefe und Gelder erbitte franco.

Die von Herrn **Karl Kasselhorst** in Dres-
 den in einer blau und einer rothvioletten
 Nuance erfundene
Anilin,
 unverlöschliche chemische Stahl-
 feder-, Schreib- u. Copir-Dinte
 (nicht zu verwechseln mit Aizarin-Dinte),
 welche in Anerkennung ihrer besonderen Vorzüge
 im In- und Auslande eine eben so schnelle als
 ausgedehnte Verbreitung erhalten hat, empfehle
 ich in Flaschen zu 10, 6, 3 und 2 Sgr. einer
 gütigen Beachtung.
 Die Reclame des Fabrikats ist an der in den
 Flaschen angebrachten Firma des oben genannten
 Fabrikanten zu erkennen, worauf ich zu achten
 bitte. Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt.
 [1695] **W. F. Burau, Langgasse 39.**

Ganz fr. Kieler Sprotten
 empfing so eben und empfiehlt in
 einzelnen Portionen wie Schoden
C. G. Gensch,
Hotel de St. Petersburg
 am Langenmarkt.
 [1694]

Mittwoch, den 26. h., wird von mir der zweite Vortrag für Damen und Herren aus
 dem Gebiete der

Experimental- und technischen Chemie,
 Abends 7 Uhr, in dem Saale des Gewerbehause gehalten werden. — Eintrittskarten in der
 Expedition dieser Zeitung und in der Anhalt'schen Buchhandlung. Einzelne Billets à 15
 Sgr. nur an der Kasse. [1564]

Cuno Fritzen.
 Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse
 in den Jahren 1861 und 1862.
 Prämien-Einnahme.

	1861.			1862.		
	Verfiche- rungs- summe	Prämie		Verfiche- rungs- summe	Prämie.	
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Bis ultimo September	851,563,700	2,124,658	14	1,007,314,246	2,279,247	13
Im October	45,235,263	156,389	24	58,421,849	177,068	6
Bis ultimo October	896,798,963	2,281,048	8	1,065,736,095	2,456,315	19
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Risikoprämie bis ultimo October	183,624,285	639,922	17	178,883,253	612,258	6
Für eigene Rechnung also bis ultimo October	713,174,680	1,641,125	21	886,852,842	1,844,057	13

Es ist mithin im Jahre 1862 bis ultimo October
 die Versicherungssumme Brutto um fl. 168,937,132.
 für eigene Rechnung " " 173,678,162.
 die Prämien-Einnahme Brutto " " 175,267, 11 gr. —
 für eigene Rechnung " " 20,931, 22 " —
 gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1861.			1862.		
	Zahl der Schä- den	Dafür sind Brutto in Re- serve ge- stellt	Für eigene Re- chnung abzüglich der Rückver- sicherung wirklich bezahlt	Zahl der Schä- den	Dafür sind Brutto in Re- serve ge- stellt	Solche kosten vor- ausichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rück- versiche- rung
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Bis ultimo September	23	71,154,046	700,674	2	7	2143
Im October	449	159,720	89,926	23	3	320
Bis ultimo October	276	1,313,766	790,600	25	10	2463
						1,516,924
						865,000

Die bis ultimo October eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene
 Rechnung also voraussichtlich circa fl. 75,000 mehr als im Vorjahre.
 Magdeburg, den 17. November 1862.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Für den Verwaltungsrath **M. Schubart.**
 Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

A. NEUMANN,
 38. Langenmarkt 38.
 Ecke der Kürschnergasse,

empfehlen sein großes Lager der vorzüglichsten Parfümerien, Seifen, Pomaden, Haar-Dele, Eau
 de Cologne, Räucherkerzen, Zahnmittel &c. aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in
 zierlicher Ausstattung zu sehr billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.
 Cocos-Nuß-Öl-Mandel-Seife à Pfd. 2 Sgr. 6 Pf.
 Parfümirte-Neßler-Seife, aus den Abfällen der feinsten Seifen bereitet, empfiehlt
 Albert Neumann, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.
 [6014]

Dr. Scheibler's künstliche Nachener Bäder,
 brom- und jodhaltige Schwefelseife.
 Durch diese nach einer Analyse des Prof. J. v. Liebig bereiteten künstlichen Nachener Bäder
 werden nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten die natürlichen vollständig ersetzt. Sie sind daher
 das beste Heilmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Scropheln, Flechten, Syphilis, Mer-
 curial-Erkrankung und alle übrigen für die Nachener Bäder geeigneten Krankheitsformen.
 1 Krude à 6 Vollbäder 1 fl. 10 gr.; halbe 2 1/2 gr. incl. Gebrauchsanweisung.
 Die Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien
 und Seifen von **Albert Neumann, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.**
 [4585]

RETTIG-BONBONS
 von G. Drescher & Fischer
 MAINZ
 gegen Husten und Brustleiden. Loos pro Pfund 16 Sgr., Paquet à 4 Schachteln à 5 Sgr.
 Rettig-Syrup à 7 Sgr. pro Flasche. [1032]
 Alleinverkauf
 Holzmarkt 10. **F. W. Schröder,** Holzmarkt 10.

Für
Schwerhörige.
 Behördlich concessionirter Schweizer Gehör-
 liquor, das anerkannt verlässlichste Mittel sowohl
 in der Schwerhörigkeit wie allen Ohrenkrankhei-
 ten, als: Sausen, Brausen und Lausen der Oh-
 ren; selbst bei Kindern bringt derselbe augenblick-
 liche Hilfe; auch die Wiedererlangung des gänzlich
 verlorenen Gehörs ist schon oft bewirkt worden.
 Preis eines Original-Flacons und Gebrauchs-
 anweisung 20 gr.
 General-Depot bei **W. Goldman** in Wien,
 Alte Wiedenhauptstraße 45,
 für Oß- u. Westpreußen b. **Drn.**
Albert Neumann in Danzig,
 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.
 [5979]

Den am Donnerstag, den 27. d. M. in
 Muehlenhoff bei Königsberg stattfindenden Woch-
 enmarkt werde ich mit 24 sehr fetten Ochsen
 beschicken.
 Rosenau, den 24. November 1862.
 [1641] **Schulte-Heuthaus.**
 Am 29. November cr., Vormittags 11 Uhr,
 werden in der Freen-Anstalt Schweig 5 meist
 fette Ochsen meistbietend versteigert werden.

In Unterzeichneter ist soeben erschienen
 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Verhandlungen
 der
3. Generalversammlung
 des
 deutschen Nationalvereins
 in
 Coburg,
 am 6. und 7. October 1862.
 8 Bogen in Lexikon 8. Preis 7 1/2 Sgr.
 oder 27 kr.
 Expedition der Wochenschrift des
 Nationalvereins.
 (F. Streit's Verlagbuchhandlung)
 in Coburg. [1423]

Doppelner
hydraulischer Kalk.
 Der seit vielen Jahren mit dem besten
 Erfolge bei Wasserbauten, und Häuser-
 bauten auf nassem Grunde, angewen-
 dete hydraulische Kalk wird hiermit
 wiederum aufs wärmste empfohlen.
 Derselbe vertritt in diesen Fällen die
 Stelle des Cements und stellt sich circa
 150 pCt. billiger, denn die Sonne Ce-
 ment kostet loco hier 3 Thlr. 20 Sgr.,
 die des Kalkes jedoch nur 28 Sgr.
 Ueber die Qualität des Kalkes liegen
 bei mir Atteste zur Einsicht von den
 Herren:
 Ober-Bauinspector Hoffmann in
 Breslau,
 Eisenbahn-Baumeister Geißler in
 Wachen,
 Stadt-Bau-Inspector Reuter in
 Breslau,
 Oberst-Lieutenant und Platz-In-
 genieur J. Klog in Weize,
 Eisenbahn-Bauinspector Director
 Siebert in Breslau,
 Oberst-Lieutenant und Platz-In-
 genieur v. Ohlen und Wolter-
 kron in Glogau,
 Abtheilungs-Baumeister Michaelis
 in Breslau.
 Commissionaire suche ich noch und
 können sich schriftlich an mich wenden.
 Doppelner D. Schl., im Novbr. 1862.
 [1583] **E. Mahr's w.w.**

Conto-Corrent-Schemas
 in verschiedenen Liniaturen empfohlen
 [1441] **Emil Rovenhagen und**
A. de Payrebrune.
Liniirte Conto-Bücher
 zu Fabrikpreisen aus der Fabrik von J. C.
 König & Ebbard in Hannover, halten in allen
 Grössen und Liniaturen vorrätig.
 [1440] **Emil Rovenhagen und**
A. de Payrebrune.


 Einige 1, 2 und 3
 Preussische Lotterie-
 Loose, so wie Antheile zu
 1, 2, 3, 4 und 5 Thl.
 habe ich noch billigt ab-
 zulassen.
 Stettin.
G. A. Kasselow,
 [6940]

Gin ed. Cand. phil. mit guten Empfehlungen,
 der sich in seiner bisherigen Lehrthätigkeit
 einen systematisch geordneten Unterricht hat an-
 gelegen sein lassen, jedoch nicht musikalisch ist, sucht,
 da seine Fälligkeit auf das Gymnasium kommen,
 zu Oster n ein anderes Engagement. Gef. Of-
 ferten sub H. O. Frenhan (Nieder-Schlesien)
 poste restante. [1636]

Angetommene Fremde am 23. November.
Englische Haus: General-Maj. v. Neben
 u. Lieutenant J. S. Olberg a. Berlin. Nendant
 v. Carlowitz a. Spengawten. Kauf. Wetter a.
 Posen. Feiler a. Leipzig. Veres a. Plessau u.
 Ruhlmann a. Glauchau.
Hôtel de Berlin: Kauf. a. Berlin, Schäfer a.
 damm, Pelzer u. Bweig a. Hamburg.
Glauchau u. Rammstein: Techniker Jacob Leon a.
Hôtel de Thorn: Techniker Jacob Leon a.
 Prag. Restaurateur Augustin a. Belpin. Dr.
 med. Mangenberg a. Berlin. Gutsbes. Ma-
 lowius a. Gernau. Cassirer Bohlen a. Berlin.
 Kauf. Arendt a. Posen u. Marcouise a. Remel.
 Verwalter Gippert a. Kratehaen. Hauptm. Ho-
 weite n. Gemahlin a. Warzanto.
Schmelzer's Hotel: Rittergutsbes. du Bois
 a. Ludzcin, v. Red n. Jäger u. Kutscher a.
 Potichin u. Brauns n. Frau a. Camerau. Kauf.
 Wehner a. Königsberg, Neufche a. Berlin u.
 Knoke a. Stuttgart.
Walters Hotel: Rittergutsbes. Göne a.
 Chinow u. Boy n. Gemahlin a. Kayse. Kauf-
 Leidler u. Dyd a. Pr.-Stargardt, Janßen a.
 Neuenburg, Rablert a. Breslau u. Nathan a.
 Berlin. Inspector Meyer a. Marienwerder.
 Frau Rittergutsbes. Plehn n. Tochter a. Dalwin.
 Druck und Verlag von A. W. Kasse mann
 in Danzig.